

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 4 (1791)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Der Rabe und der Fuchs  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-820208>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

's isch no nit lang, daß 's g'regnet hett ;  
 Die Bäumeli tröpfeln no ,  
 Ich ha ne mol es Schätzeli fa ,  
 Ich wett, ich hätt es no.

Musik. Hei Dideldum , hei Dadeldum , hei , Didel  
 Dadel dum !

### Der Rabe und der Fuchs.

Ein Rabe trug ein Stück vergiftetes Fleisch , das der erzürnte Gärtner für die Katzen seines Nachbarts hinge-worfen hatte , in seinen Klauen fort.

Und eben wollte er es auf einer alten Eiche verzehren , als sich ein Fuchs herbei schlich , und ihm zurief : Sei mir gesegnet , Vogel des Jupiters ! — Für wen siehst du mich an ? Fragte der Rabe . — Für wen ich dich ans- sehe ? Erwiederte der Fuchs . Bist du nicht der rüstige Adler , der täglich von der Rechte des Zeus auf diese Eiche herab kommt , mich Armen zu speisen ? Warum verstellst du dich ? Sehe ich denn nicht in der siegreichen Klaue die erste Gabe , die mir dein Gott durch dich zu schicken noch fortfährt ?

Der Rabe erstaunte , und freute sich innig , für einen Adler gehalten zu werden . Ich muß , dachte er , den Fuchs aus diesem Irrthume nicht bringen . — Großmuthig dumm ließ er ihm also seinen Raub herabfallen , und flog stolz davon .

Der Fuchs sieng das Fleisch lachend auf , und fraß es mit boshafter Freude . Doch bald verkehrte sich die Freude in ein schmerhaftes Gefühl ; das Gift sieng an zu wirken , und er verreckte .

Möchtet ihr euch nie etwas anders als Gift erloben , verdammte Schmeichler !